

Orte für Kinder



Konzept

Arbeiten mit Schulkindern

Stand Februar 2018

Emilstraße 26

64293 Darmstadt

06151-1526400

Orte-fuer-Kinder@t-online.de

www.orte-für-kinder.de

Träger: Hausfrauenbund Darmstadt

www.hausfrauenbund-darmstadt.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 2.1 Der systemisch-konstruktivistische Ansatz
 - 2.2 Die Regeln
 - 2.3 Die Werte
 - 2.4 Weitere Ziele
3. Rahmenbedingungen und Organisatorisches
 - 3.1. Räumlichkeiten
 - 3.2. Programmangebote
 - 3.3 Beobachtung und Dokumentation
 - 3.4 Hausaufgaben
4. Zusammenarbeit mit den Eltern:
 - 4.1 Elternabende
 - 4.2 Elternbeirat
 - 4.3 Elterngespräche
5. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen
6. Serviceleistungen
7. Ausblick

1. Einleitung

Die Konzeption von „Orte für Kinder“ setzt sich aus drei Teilen zusammen. Der erste Teil beschreibt die Grundsätze von „Orte für Kinder“, nach denen in allen Altersstufen gearbeitet wird. In den anderen beiden Teilen wird auf Themen eingegangen, die je nach Alter der Kinder unterschiedlich sind. Der hier vorliegende Teil der Konzeption befasst sich mit den spezifischen Fragestellungen der Arbeit mit den Kindern ab 5 bis ca. 12 Jahren.

2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

„Orte für Kinder“ versteht sich als Bildungseinrichtung. Die Arbeit mit den Schulkindern basiert auf dem systemisch-konstruktivistischen Ansatz der Pädagogik¹ und orientiert sich an dem hessischen Bildungsplan.

2.1 Der systemisch-konstruktivistische Ansatz

Ziel des pädagogischen Handelns ist, dass es den Menschen in der Einrichtung körperlich, psychisch und sozial gut geht und eine respektvolle und entwicklungsfreundliche Atmosphäre herrscht.

Wir fördern die Selbstorganisation des einzelnen Kindes, sowie der gesamten Hortgruppe. In der Praxis heißt das, dass seitens der Erzieher/innen möglichst wenige Regeln gesetzt werden und möglichst viel individuell bzw. situationsbezogen ausgehandelt wird. Auf die Einhaltung der existierenden Regeln wird bestanden.²

2.2 Die Regeln

Die Regeln des Hortes bei „Orte für Kinder“ lauten:

a) Wir achten uns gegenseitig: Die Achtsamkeit zeigt die gegenseitige Wertschätzung und schafft damit ein vertrauensvolles und entspanntes Klima. Um die Gedanken, Gefühle und Empfindungen der anderen Menschen respektieren zu können, entwickeln wir unsere Empathiefähigkeit.

b) Wir übernehmen Verantwortung: Verantwortung heißt sein Handeln zu reflektieren und die Konsequenzen im Positiven, wie im Negativen zu tragen.

¹ Vgl. Huschke-Rhein Rolf, Einführung in die systemische und konstruktivistische Pädagogik, Beltz, Weinheim, Basel, Berlin, 2003. 2. Aufl.

² Vgl. Huschke-Rhein Rolf, Einführung in die systemische und konstruktivistische Pädagogik, Beltz, Weinheim, Basel, Berlin, 2003. 2. Aufl. S. 8

c) Wir arbeiten und leben ressourcenorientiert: Wir gehen mit den Materialien sorgsam um und bemühen uns Dinge wieder zu verwenden. Ökonomische und ökologische Grenzen, halten wir ein.

d) Wir halten Ordnung: Die Kinder werden angehalten Spielplätze und Materialien aufzuräumen um Freiräume für den nächsten Tag zu schaffen.

Die genannten Regeln gelten gleichermaßen für Kinder und Erwachsene.

Als Erwachsene verstehen wir uns nicht als Lehrende und Erziehende im herkömmlichen Sinne, sondern als Entwicklungsbegleiter der Kinder, die Impulse geben und Orientierung bieten.³

Für das Team bedeutet der systemisch-konstruktivistische Ansatz, dass klare Kommunikationsstrukturen vorhanden sein müssen, innerhalb derer jede/r Einzelne eine hohe Selbstverantwortung und Verpflichtung zur Selbstreflektion hat. Dies beinhaltet die eigenen Grenzen zu achten und die Kinder in der Entwicklung ihrer Grenzfähigkeit zu unterstützen.

2.3 Die Werte

Die wichtigsten Werte von „Orte für Kinder“ finden sich in den Regeln wieder.

Sie lauten:

- a) Wir haben Respekt vor den Anderen
- b) Wir übernehmen Verantwortung
- c) Wir haben Vertrauen zueinander
- d) Wir unterstützen uns gegenseitig
- e) Wir nehmen Rücksicht aufeinander
- f) Wir integrieren uns in die Gruppe

2.4 Weitere Ziele

Selbstwirksamkeit bezeichnet die subjektive Überzeugung einer Person, ein bestimmtes Verhalten erfolgreich ausführen zu können. Wir achten darauf, dass die Selbstwirksamkeit angemessen ist und deshalb auch die Auswirkungen der Handlungen auf andere berücksichtigt.

„Orte für Kinder“ ermutigt Kinder ihre Aufgaben zu bewältigen. Sie sollen lernen nicht so schnell aufzugeben, sondern eine gewisse Hartnäckigkeit zu entwickeln.

Dabei kann sie ein Netz aus Beziehungen und Fähigkeiten und ein gutes Selbstwertgefühl unterstützen.

³ Vgl. Huschke-Rhein Rolf, Einführung in die systemische und konstruktivistische Pädagogik, Beltz, Weinheim, Basel, Berlin, 2003. 2. Aufl. S. 12

„Orte für Kinder“ möchte ein Ort sein, an dem die Kinder solche Erfahrungen sammeln und gute Beziehungen aufbauen können und damit auch zur Entwicklung von Resilienz⁴ beitragen.

3. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

Im Folgenden wird kurz auf einzelne Aspekte der Arbeit bei „Orte für Kinder“ eingegangen, die immer wieder nachgefragt werden. Wer genaueres wissen möchte, kann dem Handbuch von „Orte für Kinder“ ausführlichere Beschreibungen entnehmen.

3.1. Räumlichkeiten

Prinzipiell können sich die Kinder in allen Räumen der Einrichtung aufhalten. Die Funktion der einzelnen Räume ergibt sich aus ihrer aktuellen Gestaltung und ist bei Bedarf veränderbar.

Für die Schulkinder gibt es einen Gruppenraum im Keller. Dieser ist zugleich Aufenthaltsraum und Bewegungsbaustelle.

Ebenfalls im Keller befindet sich ein Bastel- und Werkraum, in dem viele Werkzeuge und Materialien für die Kinder frei zugänglich sind.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume der Kleinkinder, die genutzt werden können. Sie bieten Raum für ruhigere Spiele, Rollenspiele, Mal- und Bastelarbeiten und Rückzugsmöglichkeiten.

In beiden Gruppenräume gibt es Bücher und Ecken zum Lesen.

Es gibt einen Hof mit einem großen Sandkasten, einem Wasseranschluss und einer Hochebene, in dem jederzeit gespielt werden kann.

In der näheren Umgebung gibt es Freiräume, Schulhöfe, Spielplätze und Parks, die die Kinder ab der 2. Klasse selbstständig besuchen dürfen.

3.2. Programmangebote

Das Freispiel hat einen sehr hohen Stellenwert bei „Orte für Kinder“. Es fördert die Eigeninitiative, ermöglicht Lernen und die Verarbeitung von Erfahrungen in dem individuellen Tempo des Kindes.

Ergänzend werden von Seiten der ErzieherInnen gezielte Angebote gemacht. Sie basieren auf der Beobachtung der Kinder und der pädagogischen Entscheidung, welche zusätzlichen Erfahrungen förderlich sind.

⁴ Resilienz bedeutet die psychische Widerstandsfähigkeit bei schweren Belastungen

Schwerpunkte liegen im kreativen und erkundenden Bereich. Die Werkstatt, ein Brennofen, Fahrräder und ein VW-Bus bieten die nötigen Voraussetzungen.

Es werden neue Lernfelder erschlossen, indem die Kinder mit neuen bisher unbekanntem Dingen, Menschen oder Orten in Kontakt gebracht.

Durch Freiräume, Eigenverantwortung und Impulse wird soziales und fachliches Lernen gefördert.

Wir haben einen Blick auf unterschiedliche Bedürfnisse von Jungen und Mädchen und reagieren darauf mit entsprechenden Angeboten.

In den Schulferien wird für die Schulkinder ein Ferienprogramm erstellt. Zum Ferienprogramm gehören Ausflüge und themenorientierte Workshops. In dem Rahmen, in dem noch Plätze frei sind, können Freunde und Freundinnen der Hortkinder gegen einen Kostenbeitrag an der Ferienbetreuung teilnehmen.

3.3 Beobachtung und Dokumentation

Dokumentation hat die Aufgabe, die Beobachtungen der ErzieherInnen festzuhalten und so eine Basis für eine professionelle Reflektion und Arbeitsplanung zu bieten. Im Hort von „Orte für Kinder“ werden die Berichte der Erziehenden über die Arbeit mit den Kindern in den Teamsitzungen protokolliert und kindbezogen ausgewertet. Außerdem gibt es eine formlose Dokumentation über die Kinder und einen Interviewbogen mit dem die Kinder regelmäßig nach ihrem Befinden und ihren Interessen befragt werden. Die Auswertung dieser hat einen festen Platz in der wöchentlichen Teambesprechung.

3.4 Hausaufgaben

Für Montag bis Donnerstag ist in der nahegelegenen Kyritzschule von 13.00h bis 15.30h ein ehemaliger Klassenraum für die Erledigung der Hausaufgaben angemietet. Am Freitag wird keine Hausaufgabenbetreuung angeboten. Die Kinder sollen ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich erledigen. Mindestens eine Betreuungskraft steht den Kindern als Ansprechpartnerin zur Verfügung und achtet auf eine gute Arbeitsatmosphäre. Kontrolliert werden die Hausaufgaben nur stichprobenartig. Verweigert ein Kind aktiv die Erledigung der Hausaufgaben, werden die Eltern informiert.

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Schule.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern:

Wir erkennen die Eltern als Experten für ihre Kinder an und suchen mit ihnen die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Erzieher/-innen nehmen die Impulse der Eltern auf, bewerten und reflektieren sie um sie so weit wie möglich in pädagogisches Handeln

umzusetzen. Für die Zusammenarbeit zwischen Hort und Elternschaft gibt es Elternabende, Elternbeiräte und Elterngespräche.

4.1 Elternabende:

Um den Eltern einen Einblick in die Arbeit des Hortes zu geben, findet zu Beginn des Schuljahres ein Elternabend statt. Er dient der allgemeinen Information der neuen Eltern, zum Kennenlernen für alle Eltern und zur Wahl des Elternbeirates.

Weitere Elternabende werden auf Wunsch der Eltern oder der Erzieher-/innen durchgeführt. Sie können informativen Charakter haben, oder auch Diskussions- und Informationsplattform sein.

Es gibt auch die Möglichkeit offene Elternabende zu organisieren, an denen neben den Eltern der Hortkinder auch andere Interessierte teilnehmen können.

4.2 Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt. Er berät das Team bei wesentlichen Veränderungen in der Konzeption und bei organisatorischen Fragen. Er nimmt die vermittelnde Rolle bei Konflikten zwischen Eltern und Team wahr.

Zweimal im Jahr findet eine Teamsitzung gemeinsam mit dem Elternbeirat statt.

4.3 Elterngespräche:

Der Basiskontakt zwischen Eltern und ErzieherInnen findet über regelmäßige Tür- und Angelgespräche statt.

Auf Wunsch bekommen alle Eltern einen Termin für ein Elterngespräch, auf das sich die ErzieherInnen gründlich vorbereiten.

Falls die Erzieher-/innen Gesprächsbedarf haben, bitten sie die Eltern von ihrer Seite aus um ein Gespräch.

5. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Auf Grund der räumlichen Nähe arbeitet das Hort-Team überwiegend mit der Goetheschule zusammen. Bei Bedarf kooperiert es aber auch mit den anderen Schulen, die von den Hortkindern besucht werden. Außerdem sucht es die Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen der Schulkindbetreuung im Martins- und Johannesviertel.

Da sich die Formen der Zusammenarbeit von Zeit zu Zeit ändern, werden sie in der Konzeption nicht weiter beschrieben.

Ziel der Zusammenarbeit ist der Austausch von Informationen zwischen den Einrichtungen und pädagogische Absprachen untereinander.

Für die Kinder ermöglichen die Kooperationen den Kontakt untereinander. Dabei sollen nicht nur Freunde zusammenfinden, sondern auch der Austausch unterschiedlicher sozialer Schichten und Kulturen gefördert werden.

6. Serviceleistungen:

Die Räume der Einrichtung können für Hort- und Kleinkinder am Samstag kostenlos privat genutzt werden.

Unser VW-Bus wird den Eltern gegen einen Kostenbeitrag zur Verfügung gestellt.

Die Kinder der Eingangsstufe E1 werden von der Schule abgeholt.

7. Ausblick

Die vorliegende Konzeption basiert auf den Erfahrungen der Erzieherinnen und Erzieher von „Orte für Kinder“. Sie ist den aktuellen Bedarfen und Gegebenheiten angepasst. Die Konzeption wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf verändert.